



Antrag

der Abgeordneten **Ralf Stadler, Harald Meußgeier, Oskar Lipp, Ferdinand Mang**
AfD

Kartoffel- und Zuckerrübenenernte schützen: Ernteschädlinge eindämmen!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die weitere Ausbreitung der Schilf-Glasflügelzikade in Bayern zu verhindern.

Zusätzlich zu den bestehenden Maßnahmen wird die Staatsregierung aufgefordert, sich darüber hinaus zu verpflichten,

1. bis Januar 2024 einen aktualisierten Zwischenbericht zum Forschungs- und Innovationsprojekt „Entwicklung von Bekämpfungsverfahren zur Kontrolle von Schilf-Glasflügelzikaden und der von diesem Vektor übertragenen bakteriellen Zuckerrübenkrankheit Syndrome Basses Richesses (SBR)“ vorzulegen,
2. aus den Erfahrungen anderer betroffener Bundesländer zu lernen und eine länderübergreifende Taskforce zur Zikaden-Bekämpfung zu initiieren,
3. die schädlingsangepasste Forschung hinsichtlich der artspezifischen Eigenschaften der Schilf-Glasflügelzikade auszuweiten und mit zusätzlichen Mitteln zu hinterlegen.

Begründung:

Die bakterielle Zuckerrübenkrankheit SBR (Syndrom der niedrigen Zuckergehalte) wird von der Schilf-Glasflügelzikade als Vektor übertragen und ist in Bayern erst seit 2019 bekannt. Schon zwei Jahre später war bereits etwa die Hälfte der fränkischen Anbaufläche betroffen. Seither sind alle Rübenanbauflächen in Bayern akut gefährdet, da ohne geeignete Gegenmaßnahmen kaum mehr ein profitabler Anbau möglich ist.

Erschwert werden Gegenmaßnahmen dadurch, dass bislang in der Praxis keine wirksamen Bekämpfungsmöglichkeiten bekannt sind. Aufgrund der Bedrohungslage wurden in Bayern bereits einige Forschungsprojekte gefördert, darunter das Forschungs- und Innovationsprojekt „Entwicklung von Bekämpfungsverfahren zur Kontrolle von Schilf-Glasflügelzikaden und der von diesem Vektor übertragenen bakteriellen Zuckerrübenkrankheit SBR“. Bislang wurde hierin das Ergebnis festgehalten, dass zukünftig weitere vertiefende Untersuchungen notwendig sein werden, um konkrete Bekämpfungsstrategien ableiten zu können. Um diese Forschungen zu beschleunigen und wie angedacht bis 2025 erfolgreich abschließen zu können, sollten jedoch dringend weitere Fördermittel bereitgestellt werden.